

Pränumeration
für Arad sammt Zu-
sendung ganzjährig
4 fl., halbjährig 2 fl.,
vierteljährig 1 fl.
Mit Postversendung
ganzjährig 6 fl., halb-
jährig 3 fl., viertel-
jährig 1 fl. 30 kr.
C. M. — Erscheint
jeden Sonntag und
Donnerstag früh.

Arader Anzeiger

Ein Organ
für

Inserate:
Die dreispaltige Be-
stimmte oder deren
Raum wird das Er-
stemal mit 3 kr. und
jedes folgende Mal
mit 2 kr. C. Mz.
berechnet.

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Der h. Feiertage wegen wird das nächste Blatt Samstag den 26. März Abends ausgegeben.

Einladung zur Pränumeration

auf das mit April beginnende zweite Quartal des

„Arader Anzeiger“.

Der „Arader Anzeiger“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag immer ein Bogen — unge-
rechnet der Beilagen — in Folio.

Die pl. t. Pränumeranten, deren Pränumeration mit Ende März schließt, werden höflichst ersucht,
dieselbe baldigt zu erneuern, damit die Zusendung keine Störung erleide.

Der vierteljährige Pränumerationspreis für Arad ins Haus gesendet ist 1 fl. — Mit Postversendung
1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Man pränumerirt in Arad, bei der Redaktion, Bischofgasse, im Schögl'schen Hause. Auswärtige
wollen den Pränumerationsbetrag unter genauer Angabe ihrer Adresse **franco** einsenden. — Auch kann
bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.

Arad im März 1853.

Markt-Bericht

des
Pesther Ulyod.

Pesther Josephi-Markt (März) 1853.

Der nun zu Ende gehende Josephi-Markt ist im Ganzen etwas
besser ausgefallen, als man bei der gänzlichen Geschäftslähmung,
welche ihm vorausgegangen war, erwarten durfte. Die seit lange
unfahrbaren Straßen — Folgen des lauen Winters und anhaltender
Regengüsse — hinderten jedes Geschäft, das von den Communicationen
abhänget, — so war denn auch der Markt von Käufern aus dem

Banat, Siebenbürgen und Oberungarn nur schwach besucht, und
musste daher wesentlich hinter den gewöhnlichen Frühjahrsmärkten
zurückbleiben. Aus der Bäckerei hingegen war — Dank der durch die
Dampfschiffe hergestellten Verbindung — der Besuch befriedigend.

Ueber das Geschäft in Manufacturen wird allgemein geklagt;
der Absatz in Wollwaaren zeigte sich schleppend und Luche, weil außer
der Saison liegend, drückten sich um einige Groschen im Preise.

Der Producten-Handel konnte bei der durch schlechten Straßen
gehemmten Zufuhr nicht lebhaft sein; indessen ist es dieser zuzuschrei-
ben, daß einige Artikel höhere Preise bedangen, als sie bei gewöhn-
lichen Communicationsmitteln erreicht haben würden.

Schafwolle. Da dieser Artikel seit dem November-Markte

Fenilleton.

Der zweite Meisterschuss.

Original-Novelle

von
Dr. Karl Nordheim.

(Fortsetzung)

Da erhob Pauline ihr Madonnenhaupt, blickte Viktor fest an und sagte:
„Ich übergab Dir ein heiliges Andenken, den Schmuck meiner Mutter, der
sie als Braut und als Frau geschmückt und auch mich am Altare einst weisend
schmücken sollte, in der gewissen Voraussetzung, daß du ihn als Pfand, zum
Aufnehmen einer Summe darauf, benützen würdest, um später, durch die Ab-
zahlung des darauf geliehenen Geldes, wieder in Besitz des mir so schätzbaren
Kleinods zu kommen. Jetzt hör' ich von Dir, daß Du dieses mir so theure
Andenken verkauft hast, wodurch es für mich auf immer verloren. Dieß ist
die Ursache meiner gegenwärtigen traurigen Gemüthsstimmung.“

„Darüber kannst Du Dich völlig beruhigen!“ erwidert Viktor mit fester
Lüge. „Ich kenne den Käufer Deines Schmuckes persönlich, und habe von ihm
es schriftlich erhalten, daß ich nach zwei Jahren — wo Du volljährig bist —
es mit lumpigen hundert Thalern mehr, als was ich für den Schmuck erhalten, den-
selben von ihm wieder zurückkaufen kann. Auch mußt Du noch bedenken, mein
Kind! daß ich für den Schmuck, als Pfand, nicht einmal die Hälfte bekommen
haben würde, weil die meisten Pfandleiher unverschämte Wucherer sind, welche
kaum die Hälfte des Werthes darauf leihen, die Noth des Menschen mißbrauchen,
ungeheure hohe Procente nehmen, und wenn diese nicht auf Tag und Stunde

gezahlt werden, so verstecken die Halunken sich hinter die Formel: „der Verfall-
zeit,“ damit das Pfand, scheinbar gesetzlich, in ihre diebische Tasche wandert.
Hätten wir jetzt nur zureichend Geld, so würde ich Dir das theure Andenken von
Deiner lieben Mutter, schon Morgen wieder übergeben können.“

„Ach!“ seufzte Pauline, „wenn das möglich wäre! — — — Denn ich bin sehr
besorgt, daß mir der Schmuck, der zwar mein Eigenthum, zum Aufbewahren
wieder abgefordert wird; was soll ich dann meinen Pflege-Eltern sagen?“

„Gi, warum nicht gar!“ entgegnete Viktor kurz: „derselbe wird von Dir
nicht wieder zurückgefordert; nur den Kindern, wozu Du doch nicht mehr ge-
hörst, hebt man Sachen von einigem Werth auf.“

„Ich will es wünschen!“ war Paulines ruhige Antwort.

Zwischen beiden Liebenden trat jetzt eine längere Pause des Schweigens
ein, wie dieß stets im gewöhnlichen Leben der Fall ist, wenn ein unangenehmer
Gegenstand etwas lebhaft verhandelt ward.

Viktor grübelte.

Pauline dachte sinnend nach.

Viktor brach endlich das Schweigen und sagte: „Dein Oheim und Pflege-
vater ist doch ein recht eigensinniger Kauz, da es ihm selbst keinen Heller gekostet,
wenn er Dir wenigstens die Hälfte von Deinem kleinen Vermögen, als Heiraths-
gut mitgegeben.“

„Wunderbar ist es mir auch erschienen,“ meinte Pauline; „denn bei der be-
absichtigten Verbindung mit Willmann, hat mein Vater selbst zu mir gesagt,
daß er mir mein ganzes Erbtheil, nebst den Zinsen, den Tag nach der abge-
haltenen Trauung, an Willmann auszahlen würde.“

„Was muß ich hören!“ rief Viktor fast außer sich vor Wuth: „Weshalb
weigert der alte Schelm sich jetzt, nur den vierten Theil davon heraus zu ge-
ben? — Er wäre werth, daß man ihm eine Kugel durch's Hirn jagte!“

„Gerechter Gott!“ jammerte Pauline und rang die Hände. „Meinem lie-
ben, braven Vater eine Kugel?“ — weiter vermochte sie nicht zu sprechen.

„Weiß! Du weißt nicht Alles, was geschehen ist und was jetzt noch ge-“

anhaltende Frage genosß und namentlich im Januar und Februar bedeutenden Absatz hatte, so wurden die Vorräthe dergestalt gelichtet, daß sie bei Eröffnung des Marktes in allen Gattungen zusammen kaum 12000 Ctr. betragen, darunter ein kleiner Theil Einschuren verkauft wurden:

- Circa 500 Ctr. Tuchwollen.
- " 1500 " Kammwollen
- " 4500 " Zweifschur und Sommerwollen.
- " 1000 " Haut-, Gärber-, Lamm-, Zigajawollen.
- Circa 7500 Ctr.

Der Markt war von Käufern, worunter einige Ausländer, stark besucht, und Viele mußten unbefriedigt wieder abreisen. Kammwolle aller Gattungen erfuhr einen Aufschlag von fl. 6 bis fl. 8 — gegen vorigen Markt, ebenso ging Tuchwolle fl. 2—5 theurer ab. Feine, weiße Zweifschur fehlte ganz, andere Gattungen Zweifschuren, Winter- und Sommerwollen wurden, letztere mit fl. 3—5 Abschlag, für das Inland gekauft. Der Bedarf von melirten Tüchern für das h. Aerar, hat ordinäre Wollen um fl. 3—5 gesteigert, während mittel- und feine Zweifschuren vernachlässigt blieben und um einige Gulden zurückgingen. Feine Heiß-Zweifschuren mangelten und waren preishaltend.

Haut- und Gärberwolle, trotz nasser Condition, beliebt und fl. 5—8 theurer.

In Zigaja- und Zackelwollen wurde wenig gemacht. Kübbel. Die eingetretene ungünstige Witterung, sowie die hierdurch in nähere Aussicht gestellte Zufuhr, stimmten die Besitzer sehr zum Verkaufe, wodurch sich effective Waare bis fl. 19 3/4 und Schlußöl per April bis fl. 19 1/2 herabdrückte. Im Verlaufe des Marktes aber traten einige Del-Erzeuger als Käufer auf, was den Preisen wieder eine Steigerung von beiläufig 1/2 Gulden verlieh. Die eigentliche Gestaltung der Preise wird erst beim Anlangen der für diesen Markt bestimmten Zufuhren erfolgen, die in einigen Tagen zu erwarten sind. Auf Lieferungen per Herbst wurde Einiges a fl. 18 — gemacht, doch waren zuletzt mehr Nehmer als Geber.

Rübsamen führte diesmal zu keinen Geschäften, indem einerseits die Besitzer, auf die geringen Platz-Vorräthe fußend, noch fl. 9 1/2 a fl. 9 3/4 verlangten, die Del-Erzeuger andererseits aber mit Recht so hohe Preise nicht anlegen wollten.

Rnoppen erfreuten sich einer ziemlich lebhaften Nachfrage und es mögen bei 4000 Kübel, durchgehends 1852-er Waare, umgesetzt worden sein. — Die Preise stellten sich fl. 9 2/5, a 9 2/3 für Mittels, fl. 10 a 10 3/4 für Hochmittels, und fl. 11 2/5 a 11 7/8 für Prima. Die Vorräthe am Plage sind sehr gering, auch ist auf keine belangreiche Zufuhr zu rechnen, und somit dürften die Preise im Kurzem anziehen.

Kleesamen. Der Absatz in diesem Artikel beschränkte sich bloß auf Luzerner, wovon der ungarische bis fl. 36 und der französische bis fl. 44 — von der letzten Hand bezahlt wurde; steierischer blieb gänzlich vernachlässigt.

Hanf war ungeachtet der geringen Vorräthe völlig vernachlässigt, und es wurde bloß von gekachelter Waare, meistens aber nur von italienischem, etwas abgesetzt.

Pocafche war in den besseren Sorten sehr begehrt; weiße ging bis fl. 13 1/2, blaustich bis fl. 12 1/4, blaue Waare fand selbst a fl. 10 — keine Käufer.

Spiritus erlitt der schwachen Nachfrage wegen, einen kleinen Rückgang im Preise, und war im Kleinen nicht über 31 kr. in transito abzusehen.

Unschlitt. Von den vor dem Markte per Dampfboot angelangten 1200 Centner Wammen gingen beiläufig 7 a 800 Ctr. a fl.

27 3/4 a 28 in Consumo ab, in anderen Sorten wurde nichts gemacht.

Schweinfette war wenig da, und wurde bis fl. 30 gezahlt. Wachs. Von diesem Artikel ging der ganze Vorrath von circa 250 Ctr. rasch ab, und zwar banater und slavonische bis fl. 94, Somogger und Rosenauer Waare bis fl. 96 —

Zweifschken fanden nur in kleinen Pöschchen einigen Absatz, und zwar türkische bis fl. 7 3/4 in Consumo.

Getreide, auf welches der Markt keinen wesentlichen Einfluß hat, zeigt wechende Tendenz.

Schaffelle. In Folge des sehr unbefriedigenden Ablasses von den daraus gearbeiteten Leder-gattungen sowohl, als von Gärber-, Zackel- und Zigaja-Wollen, erlitt dieser Artikel einen ziemlich empfindlichen Preisabschlag.

Hader n waren weniger begehrt als sonst im Frühjahrs-Markte; auch fehlten belangreichere Zufuhren.

Urad. Zur Feier der glücklichen Genesung Seiner k. k. Apostolischen Majestät, wurde Samstag den 19. d. M. im hiesigen Theater, bei Beleuchtung des äußern Schauplatzes eine Festvorstellung gegeben. Vor Beginn der Vorstellung ward vom dem gesammten Personale unserer Bühne, die Volkshymne vor dem lebensgroßen Bilde Sr. Majestät, unsers allgeliebten Kaisers, unter begeisternden Jubel des in allen Räumen überfüllten Hauses gesungen, welcher sich am Schluß derart steigerte, daß in Folge der lautesten Acclamation der Vorhänge noch einmal in die Höhe gezogen werden mußte, um das verehrte Bild, des geliebten Monarchen dem auf Freudigste errigten Publikum wiederholt zu zeigen.

Sonntag den 20. d. M. fand aus gleichem Anlaß wie der vorstehend erwähnte, in der romanischen Pfarrkirche ein solenner Gottesdienst statt, zu welchem ein Theil der hiesigen Garnison in Parade ausrückte, und dem auch alle hohen k. k. Militär- und Civilbehörden beiwohnten.

Am 21. d. M., nach dem Kalender der erste Frühlingstag wüthete ein furchtbares Schneegestöber, das jede Communication nach Außen vollkommen hinderte und selbst in der Stadt den Verkehr nur auf das Nöthigste beschränkte. Die nächste Folge dieses Unwetters dürfte sein, daß unsere Wege, welche durch das trockene Frühlingswetter der letzten Zeit, bereits fahrbar wurden, wieder in bodenlose Sümpfe sich verwandeln, und die Communication hiedurch neuerdings einen harten Schlag erleiden wird.

Correspondenz.

Westher Briefe.

VI.

Pesth, am 15. März 1853.

Der Markt ist noch nicht recht zu Ende, und doch ist das Geschäft so gut wie schon geschlossen, wenn überhaupt von einem Geschäft die Rede sein kann, wo nicht gekauft und verkauft wird, es bleibt unter so bewandten Umständen nichts weiter über, als sich mit stiller Resignation dem fait accompli zu unterwerfen und mit stoischer Ruhe die Acten über die Odiösa des letzten Marktes schließen und dieselben ins Archiv unserer sonstigen Erfahrungen zu hinterlegen, bleiben uns doch für die nächste Zukunft die besten Aussichten auf eine Besserung unserer Verhältnisse. — Vor allem glaube ich meinen Blick besonders auf das Communicationswesen hinlenken zu sollen, hat uns doch die jüngste Vergangenheit zur Genüge gelehrt, wo der saule Fleck ist, der dem Aufschwung des Verkehrs hinderlich ist. Auf dem linken Donau-Ufer werden die Eisenbahnlinien Pesth-Debrezin und Pesth-Szegedin noch im Laufe des Sommers beendet und dem Verkehr übergeben, die Erace Debrezin-Großwardein, und Szegedin-Temeswar aber wohl noch in Angriff genommen; die dortige Gegend wird uns somit um ein bedeutendes näher gerückt, der Verkehr von dort aus mit uns sehr erleichtert werden. Für das rechte Donau-Ufer sind wiederum die Bahnen

sprungen und stand, gleich einer Marmorsäule, vor Viktor, den sie sinn- und bewußtlos anstarrte.

Viktor ließ der, bis auf den Tod Erschrockenen Zeit, sich zu sammeln, wo er gedachte mit ihr weiter zu reden, daß er nach zwei Jahren wieder zu ihr zurückkehren werde, um seine Schmach, auf dem früher schon bemerkten Wege, mit Hilfe ihres Geldes auszugleichen.

Als Pauline wieder etwas zur Besinnung gekommen, schlug sie die Hände zusammen und rief:

„Unglücklicher! was hast Du gethan!“ Viktor wollte sie umarmen, sie stieß ihn aber mit Abscheu von sich zurück.

„Laß mich! Laß mich!“ rief das zu schmerzlich ergriffene Mädchen.

„O, mein Gott! mein Gott! Bleib' zurück von mir; ich will versuchen mich ungestört zu sammeln, was in Deiner Gegenwart mir jetzt unmöglich. — Folge mir nicht, Unglücklicher! ich kehre zurück; wenn ich mich erholt haben werde.“ Kehrete Viktor den Rücken und ging tiefer ins Birkenwäldchen hinein.

Viktor war über Paulinens Betragen, als dieselbe ihn mit Widerwillen und Abscheu zurückgestoßen, so verblüfft, daß er sie in ihrem Vorhaben ruhig gewähren ließ.

Nachdem Pauline eine ziemliche Strecke im Wäldchen fortgeschritten, warf sie sich auf den Rasen nieder und ließ ihren Thränen freien Lauf, wodurch sie sich bedeutend erleichtert fühlte.

Der Gedanke, daß sie die Braut eines Rassenbiebes sei, war ihr fürchterlich, sowie Viktors Flucht und sein entdecktes Verbrechen, auch sie mit entehren mußte. — Ihre braven Adoptiv-Eltern würden sie verfluchen müssen, weil auch auf ihnen ein Theil der Schande überging, daß sie ihre Einwilligung zu dieser Verbindung gegeben. —

Das für Ehre so tief fühlende Mädchen recapitulirte sich Viktors Erzählung noch einmal getreu, wie derselbe zu den Schulden und zu der verbrecherischen Handlung durch den Drang der Umstände, gelangt sei; hob besond-

sehen muß! In meinem Unglück ist nur Er Schuld; nur Er trägt die Schuld, daß ich, wie ein zweiter „Kain“ flüchtig werden muß!“

Pauline erblaßte, umschlang Viktor mit zitternden Armen und wiederholte mit bebender Stimme:

„Flüchtig!“

„Ja! Ja! Weib meiner Seele! Durch seinen fluchwürdigen Eigensinn werde ich, in kurzer Zeit der entehrendsten Schande Preis gegeben und bin aus dieser Ursache gezwungen, mich in einen fernen Winkel der Erde zu verflüchten, wo mich Niemand kennt, und Niemand erfahren darf, wer ich war und woher ich gekommen.“

„Allmächtiger Gott! Du mußt flüchten! Aber weshalb flüchten? —“

„Höre mich ruhig an, liebe Pauline! aber unterbrich mich nicht; Du sollst Alles erfahren.“

„Du weißt, ich war Kammerdiener, und ich darf hinzufügen: „Freund“ des Kammerherrn, Grafen v. S. in der Residenz, wo ich, der ich auf die Zukunft bedacht war, die Jägerei und den Forstdienst für schweres Geld erlernt. Der Graf, ein Geizhals, besoldete mich schlecht, auch hatte ich eine alte, arme, kranke Mutter zu ernähren, was den größtentheil meiner spärlichen Besoldung in Anspruch nahm. Ich mußte Schulden machen; gerieth in die Hände gewissenloser Wucherer. Kaum hatte ich meine Stelle in Walddorf angetreten, so verfolgt mich dieß Gesindel, ich mußte, — ja, ich mußte Geld schaffen, weil man damit drohte: mich beim Forstdepartement einzuklagen; dann wurde ich meine Stelle verloren haben. Da ich in dieser großen Bedrängniß hier nirgends Geld aufnehmen konnte, so blieb mir kein anderer Weg, mich zu retten, übrig, als die fürstliche Forstkasse anzugreifen, und da ich das bedeutende Deficit, bis zum Termin, der in 14 Tagen ist, wo ich die fürstlichen Forstgelder abliefern muß, nicht decken kann, so bin ich, um der schweren Festungsstrafe als Rassenbieb zu entgehen, gezwungen, die Flucht zu ergreifen.“

Pauline war bei dieser Mittheilung unwillkürlich zu ihrem Sitz aufge-

von K
und v
Ansch
Stufe
schnell
annäh
um d
munde
Betrie
Dampf
gelege

frankl
Mittel
von 1
600,0
Zinsen
ist. V
kaufen
beden
Gleich
die M
Mane
zulege

Frühl
lichen
Somme
neuen
aber V
Klaffe
nehme
der G
langt
Stadt
denen
welche
wird
gestatt
senden
sperrt
Von
men
Kräfte
vergan
„Ket
des b
interes
der m
treten
Saph
Dann

Stadt.
von F
Herm
von V
var.
sohl.
Pbilis
Beschl
ham,
Ingen
von V
Micha
Dobsa
nigg,
Kard
Kaufm
polbin

noch
opfert
breche
das s
wenn
Liebe

der d
ausge
leise
spruch

gut v

lächel
sagte

Wate
theil

darin
eindr
ein G
Man
gleich
Zu
bleibe
gab

von Debenburg nach Kanischa, von Ofen über Weissenburg an den Plattensee und von Mohacs nach Zunkirchen in Auftrag; es gewinnt somit den vollen Anschein, daß wir recht bald in dieser Beziehung mit andern Ländern auf eine Stufe gebracht sein werden.

Seit längerer Zeit laborirt die Stadt Pesth bekanntlich an einer Finanzkrankheit, welche jedoch jetzt durch, wie es den Anschein gewinnt, energische Mittel gehoben werden soll. Den Bemühungen des jetzigen Oberbürgermeisters von Pesth ist es endlich gelungen, mit der Wiener Sparkasse ein Anlehen von 600,000 fl. auf 25 Jahre abzuschließen.

Dem lange anhaltenden Rothwetter ist jetzt Gott Lob! der herrlichste Frühlingssonnenschein gefolgt, der die nächste Ursache der Gröfzung aller öffentlichen Arbeiten ist.

Unter den vielen Neubauten, welche hier im Laufe des Sommers begonnen werden, nehmen der Tunnel und die Parkanlage auf dem neuen Marktplatz ganz besonders die Aufmerksamkeit in Anspruch. Während aber der Tunnel fortschreitet — der Stollen hat schon eine Länge von mehreren Klaftern, der Schacht von Georgsplatz aus ebenfalls, — scheint dem Parkunternehmer in der Kapitalfrage einiges Hinderniß entstehen zu wollen; überdies ist der Grund am neuen Marktplatz der Anlage nicht eben sehr günstig, und verlangt eine bedeutende Vermengung mit guter Gartenerde.

ist. — Wir haben somit für unsere Hoffnung genug, wenn dieselben nur eine Erfüllung finden.

Szegediu, den 17. März.

Dieser Tage ereignete sich in Wasarhely ein höchst betrübender Vorfall. Mehrere hiesige Gewerksleute, welche der überspannten Landfracht wegen, sich eines Schiffes bedienten, um zu Wasser den dortigen Markt zu besuchen, kamen dort wohl glücklich an, aber bei der Retourreise wurde von dem Schiffseigner 70 Kübel Weizen noch zu der früheren Fracht geladen, wodurch das kleine Schiff so überladen wurde, daß dasselbe kaum vom Ufer abgestoßen, unterging.

Der gestrige Wochenmarkt war ziemlich befahren, und wurde auch zu niedrigeren Preisen als früher gekauft. Ueberhaupt war Weizen, der die größte Niederlage erlitt. Wir notiren: Weizen 13 1/2 — 14 1/2 fl. Korn 12 1/2 fl. Gerste 9 1/2 — 10 fl. Kukuruz 11 fl. Nur Hafer hielt sich fest auf 11 bis 11 1/2 fl. per Kübel.

Arader Geschäftsbericht.

(16. März.)

Das Verlassen unseres Platzes von mehreren Käufern, hat das Geschäft in Brodfrüchten noch lebloser gestaltet, und bleiben die Preise für Halbfucht a 11 1/2 fl. und Korn a 12 fl. per Kübel schon seit Wochen stationär, bloß Kukuruz ist ein noch ziemlich begehrter Artikel, von welchem einiges a 10 1/2 — 10 2/3 fl. abgeschlossen worden ist.

Im Laufe dieser Tage sind fast alle hiesigen Knoppervorräthe der Händler, circa 3000 Cnr diverser Sorten, von Pesther Käufern aufgeräumt worden und wird uns der Preis von I. Qualität a 9 1/2 — 10 1/4 fl. und jener der II. Qualität a 8 1/2 — 9 1/4 fl. per Cnr. a 120 Pf. gerechnet, angegeben.

Am gestrigen Wochenmarkte in Neu-Urad waren kaum 200 Megen Weizen vorhanden, die a 15 fl. per Kübel an Mann gebracht wurden.

(Öffentlicher Dank.) Bei der am 12. d. Mts. ausgebrochenen Feuersbrunst in der Vorstadt Poltura, hatte Gefertigter das Unglück, sich durch einen Sturz mit dem Requisiten-Wagen beim Hinausfahren schwer zu verletzen, so zwar, daß er noch heute das Bett hüten muß, zur Bestreitung und Ertrag seiner Auslagen ist er aus dem Fonde der Arader Feuerlöschmänner mit 10 fl. sage zehn Gulden in CM, unterstützt worden, wofür er seinen innigsten Dank hiemit zu veröffentlichen nicht unterläßt.

Pallosy István, Zimmermann.

Fremden-Liste.

Vom 21. bis 24. März.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: M. Nedelkowitz, Kaufmann, v. Kronstadt. — Basilius Scherban f. Gattin, Goldarbeiter, von Temesvar. — J. Peter Korbaly, Handelsmann, v. Hermannstadt. — Albert Jouse, f. f. Oberlieutenant, von Brescia. — Peter Waffits, Advokat, von Temesvar. — Adolf Stoll, f. f. Bergbau-Beamter, von Neusohl. — Karl Stoll, f. f. Aufseher, von Neusohl. — Philipp Reichlinger, Kaufmann, von Szentes. — G. Behodes, Ingenieur, von Simontornya. — Jos. Abraham, Kaufmann, von Szegedin. — Ladislaus Spilla, Ingenieur, von Rabna. — Rudolf Altmann, Gärtner, von Wien. — Daniel Szilfay, Advokat, von Makó. — Michael Fuchs, Dekonom, von Droplanyos. — Samuel Dobsa, Grundbesitzer, von Makó. — Graf Christallnigg, f. f. Lieutenant, von Wien. — Die Frauen: v. Kardbordó, Privatiers, von Wien. — Klara Mandl, Kaufmanns-Wittwe, von Temesvar. — Fräul. Leopoldine v. Kolbinger, Stadiaphysikus-Tochter, v. Wien.

„Zum König.“

Die Herren: Caspar Wiederlag, Mechaniker, von Buttyin. — Lorenz Eder, Bäckermeister, von Preßburg.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: Josef Kronstein, Kaufmann, und G. Lichtenberger, f. f. Salzlieferant, von Szegedin. — Paul Szapos, Notar, von Szekesvar. — Stephan Mörer, f. f. Commissar, von Großwardein.

„Zum Löwen.“

Die Herren: Josef Rukert, Richter, von Borosjenö. — J. Maurer, Zuckerbäcker, von Großwardein. — V. Balintfy, Polizei-Adjunkt, von Borosjenö.

„Zum Lamm.“

Die Herren: Adolf Groß, Rechnungsführer, von Buttyin. — Anton Schebl, Jäger, von Konop.

„Zum gold Schlüssel.“

Herr Johann Glumbner, Galanterie-Waaren-Händler, von Pest.

„Im Meistorovics'schen Gasthaus.“

Herr M. Daniel, Kaufmann, von Karlsburg.

Urad-Besther Gilsfahrt.

Angekommen:

18. März.

Die Herren: Rozma. — Schuchmann. — Beszedes. — Altmann. — Lufács. — Fr. Löwenstein.

Abgefahren:

21. März.

Die Herren: Schiffner. — König. — Kohn. — Stern. — Die Frauen: Stiegler. — Mayer.

22. März.

Die Herren: v. Szalbeck, 3 Sige. — Goldner. — Quenzer.

Wien. Ziehung vom 19. März.

25. 31. 6. 50. 42.

Nächsten Montag den 28. März ist die letzte Einlage

noch den Umstand hervor, daß er seinen Gehalt der armen, alten Mutter geopfert, und — bedauerte endlich den unglücklichen Mann, daß er zu dem Verbrechen, das er ihr eingeschanden, gewaltiam gezwungen worden, und schob, wie das so häufig im gewöhnlichen Leben geschieht, die ganze Schuld auf's Schicksal, wenn es mit seiner tückischen Laune den Menschen hartnäckig verfolgt.

Pauline kehrte, wenn auch nicht beruhigter, doch gefasster zu Viktor zurück, der den Kopf mit der Hand gestützt, mit geschlossenen Augen in sich träumend, ausgestreckt auf dem Rasen lag, und Paulinens Kommen nicht bemerkte, die Leise auf ihn zuschritt, ihre Hand auf seine Schulter mit dem freundlichen Zuspruch legte:

„Nur nicht verzagt mein theurer Freund! Es kann und wird noch Alles gut werden!“

Viktor richtete sich mechanisch auf, sah die Geliebte, die ihn krampfhaft anlächelte, eine Weile prüfend an; schüttelte sodann ungläubig mit dem Kopf und sagte:

„Zu spät! Zu spät! Ach, viel zu spät!“

„Nicht doch, mein Guter! Ich hege noch die Hoffnung, daß ich von meinem Vater es erbitte, daß er mir 2000 Thaler, als Heirathsgut, von meinem Erbtheil auszahlt; dann ist Dir geholfen.“

„Da gibst Du Dir unnütze Mühe, mein Kind! Der Eigensinn des Alten ist darin so eisenfest, daß auch Du ihn nicht brechen wirst. Ich habe ihm die aller-eindringlichsten Vorstellungen deshalb gemacht, gebeten wie ein Kind, gesteht wie ein Schwächter um Labung. Alles war umsonst; endlich habe ich, als Mann, diesen Punkt ernstlich mit ihm verhandeln wollen, worauf er mich mit gleichgültiger Miene einige Secunden anstarrte und dann sagte: „Herr Förster! Ich habe Ihnen meinen festen, unerschütterlichen Entschluß mitgetheilt, dabei bleibt es, so wahr ein Gott im Himmel!“ kehrte mir kalt den Rücken und begab sich in's Nebenzimmer, und — setzte Viktor hinzu: „was würd' es auch

nügen, wenn mir die Summe erst bei Deiner Verheirathung mit mir ausbezahlt, die noch gegen vier Wochen hin ist und ich in 14 Tagen, vielleicht noch um einige Tage früher, die Forstkasse abliefern muß.“

„Du kommst doch Morgen wieder zu uns? Bis dahin hoffe ich, Dir schon Gewisseres darüber mittheilen zu können.“

„Morgen! — Morgen!“ — wiederholte Viktor mit monotoner Stimme sinnend. „Morgen habe ich mehrere wichtige Dienstgeschäfte, kann daher erst gegen Abend hier eintreffen und nur sehr kurze Zeit hier verweilen.“

„Aber weshalb? mein Lieber! Am Abend sind Deine Dienstgeschäfte ja beendet.“

„Das sind sie nicht immer. In meinem Taschenbuche stehen eine Menge Sachen notirt, welche in die Forstregister eingetragen werden müssen. Verliere ich mein Taschenbuch, so würden dadurch große Wirren in meiner Geschäftsführung entstehen.“

„Aber Du kommst doch Morgen, wenn auch erst gegen Abend, auf ein halb Stündchen zu mir.“

„Ganz gewiß!“

„Welchen Weg wirst Du einschlagen, wenn Du zu uns kommst? Ich habe große Lust, Dir eine Streife entgegen zu gehen, wenn es mir gelungen, meinen guten Vater durch Bitten für unsere Sache zu gewinnen, um Dir die frohe Nachricht davon ein Stündchen früher verkünden zu können.“

„Was die frohe Nachricht betrifft,“ erwiderte Viktor ungläubig die Achseln zuckend, „so werde ich lange warten bis Du mir entgegen kommst.“

Ohne hierauf Etwas zu erwidern, fragte Pauline nochmals:

„Sag' mir doch, welchen Weg wirst Du einschlagen, wenn Du morgen zu mir kommst?“

„Nun, den gewöhnlichen, durch den Grünthaler Fichtenwald, der Dir ja bekannt und auf dem Du schon so oft mir entgegen gewandert bist.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Anzeigen

1000 sz.

Csödhirdetés.

Aradmegyei cs. kir. törvényszék által aradi kereskedő Krönberger Simon ellen, annak saját kérelmére a csödület megnyitása elrendeltetvén, s ideiglenes tömegdondnokul Fruscha Péter, perügylőül pedig Murady Janos ügyvéd kinevezetvén, a hitelezőknek ezen törvényszék előtt öszvejelentelére most folyó 1853-dik évi májushó 9. 10. és 11-dik napjai törvényes határidőül oly felszólítás mellett tüzetik ki, hogy mindazok, kik a csödületi tömegből bármely jogzimmal valamit követelnek, a fentebb kitett határidő alatt a szükséges bizonyítékokkal támogatott keresetüket okvetetlenül beadják, minthogy később beadott követelésnek hely nem fog adatni.

Kelt Aradon a cs. kir. megyetörvényszéknek 1853-ik évi mártius hó 17-én tartott üléséből.

Szávics Miklós.

jegyző.

Concurs-Kundmachung.

Indem auf das eigene Verlangen des Arader Kaufmanns Simon Krönberger von Seite des k. k. Arader Landes-Gerichtes der Concurs wider denselben angeordnet worden ist, und diesem zufolge zum einstweiligen Massa-Curator Peter Fruscha, zum Litis-Curator Johann Murady, Advokat, ernannt worden sind, somit wird zur Einberufung der Gläubiger der 9. 10. und 11. Mai 1853 mit dem Bemerkten bestimmt, daß diejenigen, welche eine Forderung an die Massa haben, dieselbe mit nothigen Beweisen zur bestimmten Zeit einreichen sollen, indem später solche tet werden.

Aus der zu Arad den 17. März 1853 gehaltenen Landesgerichts-Sizung.

Nikolaus Szávics,

Notar.

997. sz.

Csöd-hirdetés.

A cs. kir. aradmegyei törvényszék reszeröl közhírré tételik, hogy Steinfeld József aradi koresmáros ellen alóliert napon megrendelt csöd következtében a hitelezők Arad varossában a törvényszék előtti megjelenés, és kereseteiknek bejelentése végett, folyó évi majus 9. 10. és 11. napjai tüzetik ki határidőül, és ideiglenes tömegdondnokul Spitzer Jakab aradi kereskedő, perügylőül Varjassy Janos ügyvéd kinevezettek.

Aradi cs. k. megyetörvényszék mártius 16. 1853.

Szávics Miklós,

jegyző.

Concurs-Kundmachung.

Von Seite des k. k. Arader Landes-Gerichtes wird hiemit kundgemacht, daß, nachdem wider den Joseph Steinfeld, Arader Wirth, der Concurs an untenangeführten Tage eröffnet worden ist, den Gläubigern zur Einreichung ihrer Forderungen, bei diesem Landesgerichte der 9. 10. und 11. Mai l. J. bestimmt worden sey; zum einstweiligen Massa-Curator ist Jakob Spitzer, zum Litis-Curator Johann Varjassy ernannt worden.

Aus der zu Arad den 16. März 1853 gehaltenen Landesgerichts-Sizung.

Nikolaus Szávics,

Notar.

1-3

Hirdetes

Csanádi püspöki Makó uradalom reszeröl közhírré tételik: hogy a Dali pusztán egy birka-istallo, úgy nemkülömben a kiskopancsi pusztán is egy birka-istallo s illetoleg azok puha és elhasznált anyagai közarverés utján készpenz fizetés és azonnali eltakarítás kötelessége mellett el fognak adatni.

Az árverés határnapja l. évi april 11-re es illetoleg 12-re kituzetett.

A venni kívánók ezennel a helyszinére meghivatnak. — Kelt Aradon mártius 21-én 1853.

Kundmachung.

Von Seite der Csanáder bischöflichen Herrschaft Makó wird kundgemacht, daß auf der Pusta Dal eine Schaffstallung, und auf der Pusta Kiskopancs gleichfalls eine Schaffstallung und eigentlich die weichen und abgenügten Materialien derselben im Versteigerungswege gegen baare Auszahlung und allsogleiche Räumung an Mann gebracht werden.

Der Licitations-Termin wird auf den 11. und 12. April l. J. festgesetzt.

Die Kaufstüftigen wollen sich daher auf Ort und Stelle dieser Stallungen begeben.

Arad am 21. März 1853.

326²) 2832.

Kundmachung.

Zufolge hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 29. Jänner l. J. B. 1254/19, werden von der aus der Siebenbürger Saline M. Ujvár nach der ungarländer Salz-Niederlage Szegedin zu verfrachtenden Salzmenge 120,000 Centner der Privat-Concurrenz ausgesetzt.

Der Transport dieser Quantität, welcher nach Gutdünken der Unternehmer mittelst Schiffen oder Röhren

bewirkt werden kann, wird ganz, oder in beliebigen Parthien von je 5000 oder 10,000 Centner hintanzugeben.

Zum Anrufspris wird der erhöhte Frachtlohn von 34 kr. pr. Centner festgesetzt, als passirliche Schwendung von M. Ujvár bis Szegedin wird 2 1/2% beim Formale und 1/2% beim Minuzien-Salz zugelassen, vom Letzteren ist der Fracht-Unternehmer nicht verpflichtet, mehr als 8% von dem erstandenen Quantum zu verfrachten.

Die Bewerbung kann mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte, oder bei der abzuhaltenden mündlichen Licitation stattfinden, ersterer muß das 5% Neugeld nach Maß der zu transportirenden Menge, und die glaubwürdige Nachweisung über den aufrechten Vermögensstand beigelegt sein. Die übrigen Bedingungen unter denen die Transportbewerbung stattzufinden, und welche Verpflichtungen der Transportunternehmer hat, liegen nicht nur bei den Salzämtern M. Ujvár, M. Berto, Lippa und Szegedin, sondern auch bei dieser und der k. k. Finanz-Landes-Direktion zu Ofen und Zemesvár, dann bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad, und dem k. k. Expedite des hohen Finanz-Ministeriums zur Einsicht bereit.

Die öffentliche mündliche Licitation wird am 5. April 1853 zu Hermannstadt in der Präsidial-Kanzlei der k. k. Finanz-Landes-Direktion abgehalten werden,

und die Bewerber werden eingeladen, an dem genannten Tage um 9 Uhr Vormittags daselbst zu erscheinen, die schriftlichen Offerte aber sind bei dem Präsidium der k. k. Siebenbürgischen Finanz-Landes-Direktion mit der Aufschrift „Salzverfrachtungs-Anboth“ bis 6 Uhr Abends am 4. April 1853 einzureichen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direktion
2-3 Hermannstadt am 8. März 1853.

ad Nr. 295 a. c. 1853.

Licitations-Kundmachung.

Das k. k. Regierungs-Commissariat zu Arad hat mit Verordnung ddo. 8. März 1853, B. 1764, die Veräußerung der kleineren Comitats-Feuersprige zu Arad im Wege einer öffentlichen Licitation angeordnet, welche am 31. März 1853, um 9 Uhr Morgens im k. k. Comitats-Hause zu Arad abgehalten werden wird.

Die, der Licitation ausgesetzte Feuersprige wird den Kaufstüftigen durch den Herrn Kastellan jederzeit vorgewiesen.

Indem die gedachte Feuersprige auf 300 fl. CM. geschätzt ist, so sind Licitationsstüftige am besagten Tage mit einem 10percentigen Neugelde versehen, eingeladen. Arad am 12. März 1853.

Vom k. k. Bezirks-Bauamte.

Nichtamtliche Anzeigen.

Ignatz Eisenstädter in Pesth,

übernimmt wie ehedem Expeditionen nach allen Richtungen des Inn- und Auslandes, besorgt Commissionen jeder Art, wie auch den Ein- und Verkauf in Produkten, unter Zusicherung der solidesten und billigsten Bedienung.

Hat sein Comptoir in der Palatin-Gasse, Nr. 14. Verladungs-Magazine in der anstoßenden Béla-Gasse. 1-6

Ein geometrisches Meßinstrument

wird zu kaufen gesucht — Näheres ertheilt aus Gefälligkeit die Redaction d. Bl.

AVIS!

Mehrere tausend Stück gute, ausgetrocknete Tannenbretter, so wie eine Parthie Brennziegel sind zu conuenablen Preisen in kleinerem und größeren Quantum zu verkaufen, bei

M. Hertschka.

Avis!

Gefertigter hat des Tags noch einige freie Stunden, welche er mit Violin- und Gesangs-Unterricht zu belegen wünscht.

Zu treffen in seiner Wohnung, Tempelgebäude, 1ten Stock, links im Gange bei Hrn Sigm. Lustig
Max Kohn,

3-4 Regenschori der Arader istr. Cultusgemeinde.

K. k. ausschl. Privilegium

auf das neu erfundene allgemein beliebte

ANATHERIN-MUNDWASSER

von

J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr 604, Schaus vom Peter, ordinirt täglich in seiner Wohnung von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Abends in allen Krankheiten des Mundes, operirt und applicirt alle Arten künstlicher Zähne und Gebisse.

In Arad zu bekommen in der Specerei-Handlung des
J. F. PROBST.

Da ich das Mundwasser des Herrn Zahnarztes J. G. Popp durch längere Zeit schon gebrauche und von der Vortreflichkeit der Wirkung sowohl auf das Zahnfleisch als auf die Zähne überzeugt bin, so fühle ich mich veranlaßt, um der leidenden Menschheit zu dienen, denselben das vollste Vertrauen zu ertheilen, und es Jedermann anzuempfehlen.

Pete. Wegener m. p.,
bürgl. Handelsmann

Meine Tochter hatte durch 3 Monate eine Zahnfleisch- und Backengehwulst, dahero sie den Mund nicht öffnen konnte, dabei die Zähne der ganzen rechten Seite locker, üblen Geruch aus dem Munde, dabei waren aber die Drüsen derselben Seite angeschwollen; durch den mehrmaligen Gebrauch des Mundwassers vom Zahnarzt Popp wurde obbesagtes Uebel gänzlich beseitigt, weßwegen ich es allgemein bestens anempfehle.

Wenzel Sedlacek m. p.,
Schmiedmeister in Gaudenzdorf.

Unbesegfertigter, 61 Jahr alt, leide seit meinem 42. Jahre an heftigen Zahnschmerzen, wodurch ich die größte Zahl meiner Zähne verloren habe. Neuerdings am 24. v. M. von heftigen Zahnschmerzen ergriffen, hat mir Herr Apotheker J. Horning das in seiner Apotheke deponirte Anatherin-Mundwasser des Herrn J. G. Popp, Zahnarztes in Wien, angerathen, und kaum gebraucht, war der heftige Schmerz augenblicklich verschwunden, ja ich bin seit jener Zeit durch den täglichen Gebrauch dieses vortreflichen Mittels bis zur Stunde von allen meinen früheren Leiden gänzlich befreit. Durchdrungen vom Gefühle des Dankes kann ich nicht umhin, dieses wohlthätige Mittel allen Leidenden aus wahrer uneigennütziger Ueberzeugung auf das Beste anzuempfehlen.

Sig. Gffel am 30. Oktober 1852.

Christian Bachmann m. p.

Daß das Anatherin-Mundwasser des Zahnarztes J. G. Popp gegen das Bluten des Zahnfleisches und den üblen Geruch hohler Zähne mit bestem Erfolge in meinem Hause gebraucht wurde, bestätige ich hiemit.

Gffel 12. November 1852.
Peter Maljevoj,
k. k. Vicegespann.

Ich litt durch längere Zeit an rheumatischen Zahnabel in Verbindung mit halbseitigen Ohrenschmerzen und Kopfschmerz. Durch den Gebrauch des Anatherin-Mundwassers war ich in wenig Tagen von diesem Uebel befreit, und kann dieses Mittel Jedem mit einem solchen Leiden Behafteten bestens empfehlen.

Wien im Juni 1852.
Franz Böhl, m. p.,
k. k. Kaffier.

Durch den Gebrauch des Anatherin-Mundwassers verlor ich das häufige Bluten des Zahnfleisches, so wie auch das Schwinden desselben, wodurch meine Zähne wieder mehr befestigt wurden, welche locker zu werden anfangen, sowie auch der Geschmack im Munde ein reiner wurde, indem dasselbe den zähen Schleim auflöst. Auch meiner Frau, welche längere Zeit an rheumatischen Zahnschmerzen litt, bediente sich dieses Mundwassers mit dem besten Erfolge.

Wien den 7. August 1852.
Leopold Lechner m. p.
Bürger und akademischer Künstler.